

Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Thomas Markus Meier, römisch-katholisch

24. Januar 2010

Sorgen los

Nehemia 8 (Auszüge)

Guten Morgen liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer.

Es gibt Zeiten, in denen sich ein Thema geradezu aufdrängt. Vor einem Monat ging's auf Heilig Abend zu, oder in ein paar Wochen kommt die Fasnacht. Heute Sonntag aber drängt sich kein Thema auf. So können Sie sich überraschen lassen, worüber ich meine Gedanken mit Ihnen teilen möchte. Ob für einen Gottesdienst, ob für eine Radiopredigt: die grösste Spannung ist für mich immer, wenn ich nachschaue, welche Bibeltexte für den betreffenden Tag vorgesehen sind. Manche Kirchen, wie die römisch-katholische, kennen nämlich eine Leseordnung, die für jeden Tag bestimmte Bibelstellen vorsieht. Für heute Sonntag ist neben Ausschnitten aus dem Evangelium und einem Paulusbrief – wie meistens auch – ein Text aus dem Ersten Testament vorgeschlagen. Für einmal aber nicht nur ein ausserordentlich langer Text, sondern auch ein eher unbekannter Text. Und ausserdem ein Text, der zwar viele Äusserlichkeiten beschreibt, den Inhalt jedoch nur antönt. Bleiben wir aber noch kurz bei der Leseordnung, den vorgeschlagenen Bibeltexten.

Andere Kirchen brauchen zum Beispiel auch den Zufall bei der Textauswahl. Solch ausgeloste Bibelstellen laufen deshalb unter dem Namen „Die Losung“. Das kommt von der Tradition, durch willkürliches Aufschlagen der Bibel (man nennt es auch „Bibelstechen“) sich von einer x-beliebigen Stelle etwas sagen zu lassen. Bereits in der Antike haben Menschen zufällig aufgeschlagene Verse aus Homers Odyssee als Weissagung gebraucht. Das ganze nannte sich Homer-Orakel. Und am Grab des persischen Dichters Hafiz verkaufen noch heute 16/17-jährige Jungs ein Hafiz-Orakel. Sie las-

sen einen zahmen Vogel aus einer Kärtchenbeige mit Hafiz-Versen für den Käufer einen Spruch herauspicken. So ein Zufallsfund soll dann für einen persönlich bedeutsam werden.

Das Umgekehrte ist, wenn ein Vers, ein literarisches Zitat, eine Bibelstelle ausdrücklich für mich gesucht und ausgewählt wird. Für manche wird zum Beispiel ein Konfirmationsspruch zum lebenslangen Begleiter. Oder katholische Bischöfe wählen sich einen Bibelspruch als Wahlspruch. Das entsprechende Zitat wird dann zum Motto, zum Programm. Die heutige Lesung nun, die unbekanntere und längere, sie führt hin zu einem Satz, den ich bislang überlas, den ich mir künftig aber gerne zum Leitspruch wähle. Allerdings muss dieses Motto, das mir bis jetzt noch nie als Konfirmationsspruch oder Leitmotiv begegnet ist – allerdings muss dieses Motto fast ein wenig verdient werden. Es braucht Zeit, und es wird Tränen geben. Doch schön der Reihe nach:

Im Buch Nehemia wird beschrieben, wie die Israeliten aus dem babylonischen Exil heimkehren nach Jerusalem. Sie bauen die Stadtmauern wieder auf, und feiern dann einen langen Gottesdienst. Vom Sonnenaufgang an bis zum Mittag liest ihnen Esra aus der Weisung des Mose vor. Dafür wurde eigens eine Holzkanzel errichtet. Und nachdem sie einen Morgen lang abschnittsweise aus den Büchern des Mose gehört hatten, und Erklärungen dazu, kamen ihnen die Tränen. Ob das Volk da sprichwörtlich abgekanzelt wurde? Ob Esra ihnen mit dem dritten Buch Mose ausdrücklich die Leviten las? Auf alle Fälle brauchen sie nach einem morgenlangen Gottesdienst dringend Trost. Hören Sie selbst, aus dem 8. Kapitel von Nehemia, ordentlich gekürzt:

„Das ganze Volk sammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit dem Gesetz des Mose zu holen. Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra den Männern und Frauen, und denen, die es verstehen konnten, das Gesetz vor. Und alle Ohren waren auf das Buch der Weisung gerichtet. Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Man las aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, in Abschnitten vor, und gab dazu Erklärungen, so dass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten. Der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra, und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren GOTTES. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte des Gesetzes hörten. Dann sagte Esra zu ihnen: Geht, esst Fettes und trinkt Süßes. Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben. Denn heute ist ein heiliger Tag. Macht euch keine Sorgen, denn die Freude an GOTT ist eure Zuflucht.“

Viele Äusserlichkeiten werden uns da verraten, aber der Inhalt hingegen kaum antönt. Wir hören, wie vom frühen Tagesbeginn an bis zur Mittagessenszeit ein Gottesdienst gehalten wird. Im Wesentlichen ist es eine lange lange Bibellesung, mit fortlaufenden Erklärungen. Und dann soll gefeiert werden, gegessen, getrunken, geteilt. Aber was gelesen wurde, hören wir nicht. Es war aus der Weisung des Mose, aus der Tora, den fünf Büchern Mose. Diese bieten eine Lebensordnung. Nicht nur die zehn Gebote, sondern ein ganzes Bündel an Vorschriften, Hinweisen, Geboten. Ein Stück weit auch eine Überforderung - nicht nur die Länge der Lesung, sondern auch der Inhalt der Forderungen. Jedenfalls beginnt das Volk zu weinen. Und nun tröstet Esra:

„Macht euch keine Sorgen, denn die Freude an Gott ist eure Zuflucht.“

Im ersten Moment tönt dieses Motto noch nicht sehr aussergewöhnlich. Und doch: Im Vergleich mit ähnlichen Bibelstellen, und im Zusammenhang, in dem wir es gehört haben, entwickelt dieses Motto eine eigene Brisanz.

Viel häufiger als „Macht euch keine Sorgen“ heisst es in der Bibel: „Fürchtet euch nicht“. Im Alltag aber mache zumindest ich mir viel öfter Sorgen, als dass ich Angst habe. Von daher tut es mir gut zu hören: Mach dir keine Sorgen. Auch spricht die Bibel öfter von der Gottesfurcht, so dass das Wort Gottesfurcht uns viel geläufiger ist als die Idee einer Freude an Gott.

„Macht euch keine Sorgen, denn die Freude an Gott ist eure Zuflucht.“

Kaum hat das Volk die Stadtmauern ausgebessert, neu hochgezogen, wird ihm gesagt, was wirklich Zuflucht und Schutz bietet: Nicht Mauern, sondern Freude an Gott. Beim Zuhören sodann wurde das Volk wohl nicht einfach nur zu Tränen gerührt, sondern es weinte wirklich. Wer nämlich einen Morgen lang seine Ohren spitzt und ausrichtet auf die Weisung, und dann all die biblischen Ideale zu hören kriegt, alle Mahnungen, dem, der kann freilich das Augenwasser kommen. Wer sein reales Leben konfrontiert sieht mit Idealen und Ansprüchen, könnte entmutigt aufgeben. Allenfalls zu heulen beginnen. Aber jetzt gibt Esra nicht noch eins drauf. Er bohrt nicht in alten Wunden. Er hält keine Moralpredigt, so im Stil: Jetzt wisst ihr, warum ihr im Exil wart, in der Gefangenschaft. Mose hat euch gewarnt, hat vorausgesehen, dass ihr das Gesetz nicht halten werdet - und jetzt sitzt ihr zurecht in Ruinen, und notdürftig restaurierten Mauern.

Nein, Esra weiss die Schuldbewussten zu trösten. Die hohen Ideale wollen nicht klein machen, sondern aufrichten. Gottesfurcht ist das eine - die Freude an Gott dagegen das Unvermutete, Unerwartete. Gottesfurcht tönt nach Frömmigkeit, Freude an Gott aber klingt schon eher nach unverdientem Spass. Tränen können nicht nur getrocknet werden, sondern aus ganz anderem Hintergrund neu geschenkt: als Freudentränen.

„Macht euch keine Sorgen, denn die Freude an Gott ist eure Zuflucht.“

Manchmal brauchen wir Menschen kleine Fluchten. Möglichkeiten, aus einem Trott auszusteigen. Manchmal tut uns eine Zuflucht gut: Ein Ort, eine Gelegenheit, eine Zeit, wo wir ungestört sind. Wo wir nicht laufend konfrontiert werden mit Ansprüchen, guten Vorsätzen, alten Vorschriften. Die Bücher der Bibel, ihre Weisungen, können uns schnell vorkommen wie eine bittere Pille. Wie wohl tut da der Tipp, sich auch mal fette Speisen und süsse Getränke zu gönnen. Es gibt nicht nur eine ernsthafte Gottesfurcht, sondern auch eine ausgelassene Freude an Gott. Einen ganzen Morgen lang stand das Volk einmütig auf dem Platz. Und richtete seine Ohren aus auf den Bibeltext. Dabei wird kein einziger Vers wörtlich zitiert - aber eine Auslegung, eine Erklärung wirkt als Aufsteller. Ein kleiner Zuspruch nur, der eh fast unterzugehen droht in der Ausführlichkeit der langen Beschreibungen. Ein kleiner Vers, der mehr Geborgenheit schenkt als frisch errichtete Mauern. Ein kleiner Vers, der das Zeug zum Motto hat - oder besser zum Motivator:

„Macht euch keine Sorgen, denn die Freude an Gott ist eure Zuflucht.“

Ich wünsche Ihnen einen schönen, freudvollen Sonntag.

*Thomas Markus Meier
Unterdorfstr. 8, 4653 Obergösgen
thomas.m.meier@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)